

FORSCHUNG UND LEHRE
AM INSTITUT FÜR SKANDINAVISTIK
UND BALTOLOGIE DER ADAM-
MICKIEWICZ-UNIVERSITÄT POZNAŃ
(1984–2004)

EUGENIUSZ RAJNIK

Adam Mickiewicz University, Poznań

Der Unterricht skandinavischer Sprachen und die skandinavistische Forschung haben eine längere Tradition an der Adam-Mickiewicz-Universität Poznań. Darüber sind bereits drei Artikel erschienen¹ Der vorliegende Beitrag behandelt hauptsächlich die wissenschaftliche Arbeit im Zeitraum 1984-2004.

Schon vor dem Zweiten Weltkrieg wurden hier skandinavische Sprachen (Schwedisch und Dänisch) unterrichtet. Nach dem Krieg gab es als erstes ein Schwedisch-Lektorat (1953), dann folgten Norwegisch (1962), Dänisch (1967) und Isländisch (2000). Wachsender Bedarf und wachsendes Interesse an Fachkräften für Skandinavistik veranlassten die Universität Poznań dazu, entsprechend selbständige Fachrichtungen einzurichten (schwedische und norwegische Philologie 1974, dänische und finnische Philologie 1975). Sie wurden zunächst in das Institut für Germanische Philologie integriert. Zum ersten Mal nicht nur in Polen, sondern auch in Osteuropa wurden an einer Universität fast gleichzeitig vier skandinavische Philologien gegründet. Im Rahmen eines 5-jährigen Studiums kann man eine der vier Philologien studieren. Alljährlich wurden zum

¹ Zur Geschichte der Skandinavistik in Poznań vgl. auch B. Piotrowski, Die skandinavische Problematik im Posener Forschungs- und Verlagzentrum, *Studia Scandinavica* 2, 1979, S. 9-25; ders. Abteilung für Skandinavistik im Institut für Germanische Philologie (1974–1985), *Studia Germanica Posnaniensia* XVII/XVIII, 1991, S. 35-43 und S. Awedyk, E. Rajnik, Der Lehrstuhl für Skandinavistik und das Studium der skandinavischen Philologie an der Universität Poznań, *Folia Scandinavica Posnaniensia*, vol. 1, 1992, S. 5-9.

Studium jeweils 10 bis 20 Kandidaten zugelassen. Die oben genannten Philologen wurden 1984 aus dem Institut für Germanische Philologie ausgegliedert, und es entstand ein selbständiges Institut (Katedra) für Skandinavistik, dessen erster Leiter Prof. Dr. habil. Bernard Piotrowski war. Von 1987 bis zum Januar 1991 wurde das Institut von Prof. Dr. habil. Sława Awedyk geleitet, im Februar 1991 übernahm Prof. Dr. habil. (damals Doz.) Eugeniusz Rajnik die Leitung. Nach der Eingliederung der Abteilung für Baltologie im November 2000 besteht es als Institut für Skandinavistik und Baltologie, das fünf Abteilungen enthält: für skandinavische Sprachen, für Geschichte, Kultur und skandinavische Literaturen, für Isländisch, für Baltologie² und für Fremdsprachenunterricht. Am Institut arbeiten zurzeit (2004) in den einzelnen Abteilungen 6 Professoren (davon 2 ordentliche Professoren und zwei pensionierte, die eine Drittel-Stelle haben), 15 Doktoren als Oberassistenten und Lehrbeauftragte sowie 2 Diplomphilologen als Lehrbeauftragte. Außerdem unterrichten und forschen 8 Doktoranden sowie 6 Gastlektoren.

Die wissenschaftliche Arbeit an diesem Institut konzentriert sich seit 1984 auf vier Hauptgebiete:

- a) skandinavistische Sprachwissenschaft (am häufigsten mit der Struktur der polnischen Sprache verbunden),
- b) Geschichte und gegenwärtige Entwicklung nordeuropäischer Literaturen (schwedische, dänische, norwegische und finnische Literatur),
- c) Geschichte, Gegenwart und Kultur der skandinavischen Länder im weiteren Sinne,
- d) litauische Sprachwissenschaft, Geschichte und gegenwärtige Entwicklung der litauischen und lettischen Literatur.

In diesem kurzen Überblick beschränke ich mich ausschließlich auf die wichtigsten Entwicklungsrichtungen und lediglich auf einen Teil der wissenschaftlichen Arbeiten (siehe auch: Verzeichnis der Veröffentlichungen der Mitarbeiter des Instituts 1984-2004).³

Edmund Gussmanns (am Institut seit 2000) Hauptarbeitsgebiet ist die beschreibende Phonologie des Isländischen, Englischen, Irischen und Polnischen. Außerdem beschäftigt er sich mit Theorie und Geschichte der Phonologie, mit der Theorie des Sprachwandels und mit der Geschichte der germanischen, slawischen und keltischen Sprachen. In diesem Zusammenhang ist sein Buch aus dem Bereich der Phonologie mit dem Titel „Phonology: Analysis and Theory“

² Zur Geschichte der Baltologie in Poznań vgl. M. Hasiuk, Tradycje badań lituanistycznych w Poznaniu, *Sprawozdania PTPN* nr 105 za 1988 r., Wydział Filologiczno-Filozoficzny, Poznań 1990, S. 18-23; ders. Poznań Centre of Lithuanian Studies and its Philological Works, in: M. Hasiuk, G. Błaszczuk (eds.), *History, Culture and Language of Lithuania, Linguistic and Oriental Studies from Poznań, Proceedings of the International Lithuanian Conference, Poznań 17-19 september 1998*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2000, S. 15-32.

³ <http://www.staff.amu.edu.pl/~skandyn/index.php?i=publ>

von besonderer Bedeutung.⁴ Er hat auch viele Studien über Phonetik und Phonologie des Englischen, Isländischen und anderer Sprachen veröffentlicht. Außerdem ist er Mitverfasser eines Lehrbuchs des Irischen⁵ und Mitherausgeber mehrerer bedeutender Publikationen aus dem oben genannten Bereich.

Witold Maciejewski (am Institut seit 1998) Hauptarbeitsgebiete sind Geolinguistik, Sprachgemeinschaften im Ostseeraum, die Semantik des Raumes in Sprachen, die kulturell weit auseinander liegen und die Semantik lokaler Präpositionen im Schwedischen und Polnischen. Seine Monographie über den Raum in der Sprache ist eine typologische Studie mit Polnisch im Zentrum.⁶ Er ist auch Verfasser eines Lexikons über die Weltsprachen im Rahmen der Reihe „Große Enzyklopädie der Weltgeographie“.⁷ Außerdem ist er Herausgeber einer Publikation über den Unterricht des Polnischen in Schweden und des Schwedischen in Polen⁸ und Herausgeber des Sammelbandes „The Baltic Sea Region. Cultures, Politics, Societies“.⁹ Er hat ferner eine Reihe von Aufsätzen zur kontrastiven Grammatik des Schwedischen und Polnischen veröffentlicht.

Eugeniusz Rajnik betreibt kontrastive Studien zum Dänischen und Polnischen bzw. Deutschen. Seine Habilitationsschrift behandelt tautonyme Personenbezeichnungen im Dänischen und Polnischen.¹⁰ Er erarbeitete auch eine beschreibende Grammatik der dänischen Sprache, in der er sich auf die Morphologie konzentriert hat. Zurzeit arbeitet er über die Morphologie des Substantivs im Dänischen.¹¹ Seit 2000 ist er Herausgeber der Zeitschrift „Folia Scandinavica Posnaniensia“ (Bände 6, 7 und 8) und Mitherausgeber (in Zusammenarbeit mit Sława Awedyk) von Band 3. Einen wesentlichen Teil der wissenschaftlichen Beschäftigung bilden auch lexikographische Studien. Sława Awedyk, Sirkka Ojaniemi und Eugeniusz Rajnik sind Mitverfasser (in Zusammenarbeit mit Halina Zgółkowa) von Wörterbüchern des polnisch-norwegischen, des polnisch-finnischen und des polnisch-dänischen Grundwortschatzes.¹² Sława Awedyk hat die kontrastive

⁴ E. Gussmann, *Phonology: Analysis and Theory*, Cambridge University Press 2002.

⁵ E. Gussmann, A. Doyle, *An Ghaeilge. Podręcznik do nauki języka irlandzkiego*, KUL, Lublin 1991, wydanie drugie, poprawione 1996.

⁶ W. Maciejewski, *O przestrzeni w języku. Studium typologiczne z językiem polskim w centrum*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1996.

⁷ W. Maciejewski, *Świat języków. Wielka encyklopedia geografii świata*, t. XIV, Wydawnictwo Kurpisz, Poznań 1999.

⁸ W. Maciejewski (Hrsg.), *Język polski w Szwecji. Język szwedzki w Polsce (Materiały z konferencji polsko-szwedzkiej w Obrzycku, maj 2000)*, Katedra Skandynawistyki i Baltologii UAM, Poznań 2001.

⁹ W. Maciejewski (Hrsg.), *The Baltic Sea Region. Cultures, Politics, Societies*, The Baltic University Press, Uppsala 2002.

¹⁰ E. Rajnik, *Tautonyme Personenbezeichnungen im Dänischen und Polnischen*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1987.

¹¹ E. Rajnik, *Gramatyka języka duńskiego. Morfologia*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1999.

¹² S. Awedyk, G. Jønsberg, M. Lande, H. Zgółkowa, *Słownik minimum polsko-norweski*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1997; S. Ojaniemi, H. Zgółkowa, *Słownik minimum polsko-fiński*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1999 und E. Rajnik, H. Zgółkowa, *Słownik minimum polsko-duński*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2000.

polnisch-norwegische Linguistik zum Arbeitsgebiet. Sie beschäftigt sich mit kontrastiven Studien im Bereich der phonetisch-phonologischen Struktur der norwegischen und polnischen Sprache. Zurzeit arbeitet sie an einer kontrastiven polnisch-norwegischen Grammatik. Sie hat auch die oben genannte Zeitschrift 1991 begründet und war Herausgeberin der Bände 1, 2, 4 und 5. Grzegorz Skommer untersuchte in seiner Dissertation morphologische und syntaktische Mittel der Verstärkung im Norwegischen unter semantischem Aspekt.¹³ In seiner Habilitationsschrift untersucht er Modelle und Struktur des Vergleichs im Polnischen und Norwegischen. Witosław Awedyk hat in seiner Dissertation die Höflichkeitsformen im Norwegischen und Polnischen behandelt.¹⁴ Andrzej Szubert hat sich in seiner Dissertation (1998) mit Morphologie und Wortbildung der englischen Lehnwörter in der dänischen Gegenwartssprache befasst. Seine Abhandlung erschien 2003.¹⁵ Zurzeit arbeitet er über Komposita im Dänischen und Deutschen. Dorota Hołowiak promovierte 2002 mit einer vergleichenden Studie zur Informationsstruktur in Alltagsprosa am Beispiel von polnischen und schwedischen Beipackzetteln.¹⁶ Piotr Zborowski hat Dankakte im Schwedischen verglichen mit Polnisch und Deutsch zum Gegenstand seiner Dissertation gewählt.¹⁷ Dominika Skrzypek untersuchte in ihrer Dissertation die Entwicklung der schwedischen Kasus.¹⁸

In den Jahren 1984–2004 entstanden am Institut auch im Bereich der Literaturgeschichte wertvolle Forschungsarbeiten. Maria Krystzofiak (Professorin am Institut 1984–1988) hat (in Zusammenarbeit mit Stefan H. Kaszyński) eine dänische Literaturgeschichte verfasst.¹⁹ Außerdem veröffentlichte sie ihre Habilitationsschrift über die Darstellung der Besatzungszeit im dänischen Gegenwartroman²⁰ und war Herausgeberin von einem Sammelband über die neuere Prosa skandinavischer Autoren.²¹ Im Zeitraum 1984–1988 hat sie darüber hinaus eine Anzahl von Artikeln über moderne dänische Literatur publiziert und zwei Ro-

¹³ G. Skommer, *Morphological and Syntactical Intensifiers of Meaning in Norwegian*, Diss., Poznań 1988 (unpubliziert).

¹⁴ W. Awedyk, *Politeness Markers in Norwegian and English. Contrastive Analysis of Speech Habits among Norwegian Students of English*, Diss., Poznań 2001 (unpubliziert).

¹⁵ A. Szubert, *Englische Entlehnungen im Dänischen. Morphologie und Wortbildung*, ad rem, Poznań 2003.

¹⁶ D. Hołowiak, *Information Structure in Ordinary Prose. A Comparative Study of Polish and Swedish Patient Package Inserts*, Diss., Poznań 2001 (unpubliziert).

¹⁷ P. Zborowski, *Höflichkeit, Dankbarkeit und sprachliche Routine. Dankakte im Schwedischen verglichen mit Polnisch und Deutsch*, Diss., Poznań 2003 (unpubliziert).

¹⁸ D. Skrzypek, *The Decline of the Nominal Inflection in Old Swedish. The Loss of the Dative Case*, Diss., Poznań 2004 (unpubliziert).

¹⁹ S. H. Kaszyński, M. Krystzofiak, *Dzieje literatury duńskiej*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1985.

²⁰ M. Krystzofiak, *Die Thematisierung der Okkupationszeit im dänischen Gegenwartroman*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1985.

²¹ M. Krystzofiak (Hrsg.), *Nordische Tangenten. Überlegungen zur neueren Prosa skandinavischer Autoren*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1986.

mane von Klaus Rifbjerg aus dem Dänischen ins Polnische übersetzt.²² Justyna Haber-Biały promovierte zum Thema „Die Identität der Frau in biographischen und historischen Romanen von dänischen Schriftstellerinnen der 80er und 90er Jahre“.²³ Zurzeit arbeitet sie an der Problematik der Kindheit in der dänischen Gegenwartsprosa für Kinder. Mit der norwegischen Literatur des 20. Jh. (insbesondere mit dem Werk von Tarjei Vesaas) hat sich Elżbieta Wojciechowska-Dołowicz (1951–2000) beschäftigt.²⁴ Ewa Niewiarowska-Rasmussen hat die schwedische politische Lyrik der 60er und 70er Jahre zum Gegenstand ihrer Dissertation gewählt.²⁵ Sie hat auch eine Reihe von Artikeln über moderne schwedische Literatur veröffentlicht. Seit einigen Jahren befasst sie sich mit der postmodernistischen schwedischen Lyrik. Die Literarizität der Drehbücher Ingmar Bergmanns ist in der Dissertation von Daria Antoniewicz-Durczak (am Institut bis 2003) erforscht worden.²⁶ Małgorzata Bień-Lietz (am Institut bis 2002) schrieb ihre Dissertation (1999) über den Nonsens in der skandinavischen Kinderliteratur nach 1945. Diese Arbeit wurde 2000 herausgegeben.²⁷ Bolesław Mrozewicz hat in seiner Dissertation die Darstellung gesellschaftlicher Probleme in finnischen Romanen der Zwischenkriegszeit untersucht.²⁸ In seiner Habilitationsschrift hat er sich mit dem Krieg zwischen Finnland und der Sowjetunion in der zeitgenössischen finnischen Prosa, mit der Abrechnung mit dem Mythos vom Finnen in den Werken von Väinö Linna und Paavo Rintala befasst.²⁹ Sylwia Schab behandelte in ihrer Dissertation die kulturell-literarische nordische Gemeinschaft in den vergangenen 50 Jahren.³⁰

Mit landes- und kulturkundlichen Themen Skandinaviens beschäftigt sich Bernard Piotrowski. In seiner Habilitationsschrift untersuchte er die Desintegrationsprozesse in der schwedisch-norwegischen politischen Union im 19. Jh.³¹ Das wissenschaftliche Wirken von Bernard Piotrowski lässt sich mit über 300

²² M. Krysztofiak, Klaus Rifbjerg, *Miłośnik opery*, Czytelnik, Warszawa 1984 und Klaus Rifbjerg, *Sobowtór*, Czytelnik, Warszawa 1985.

²³ J. Haber-Biały, *Tożsamość kobiety w powieściach biograficznych i historycznych współczesnych pisarek duńskich w latach 80-tych i 90-tych*, Diss., Poznań 2001 (unpubliziert).

²⁴ E. Wojciechowska, *Problematyka moralna w powieściach Tarjei Vesaasa*, Wydawnictwo PTPN, Poznań 1991.

²⁵ E. Niewiarowska, *Szwedzka poezja polityczna lat 60-tych i 70-tych*, Diss., Poznań 1990 (unpubliziert).

²⁶ D. Antoniewicz-Durczak, *Literackość scenariuszy Ingmara Bergmana*, Diss., Poznań 1992 (unpubliziert).

²⁷ M. Bień-Lietz, *Nonsens i nordisk barnlitteratur efter 1945*, Pandr, Poznań 2000.

²⁸ B. Mrozewicz, *Obraz stosunków społecznych w powieści fińskiej okresu międzywojennego*, Diss., Poznań 1985 (unpubliziert).

²⁹ B. Mrozewicz, *Obrachunek z mitem Fina w twórczości Väinö Linna i Paavo Rintala*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2004.

³⁰ S. Schab, *Kulturowo-literacka wspólnota nordycka. Wizje, debaty, osiągnięcia*, Diss., Poznań 2003 (unpubliziert).

³¹ B. Piotrowski, *Walka Norwegów o rozwiązanie unii politycznej ze Szwecją (1884–1907)*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1974.

Veröffentlichungen, u.a. über die neuere politische Geschichte und Kultur der skandinavischen Länder und die polnisch-skandinavischen Beziehungen, dokumentieren. Besonders hervorzuheben sind dabei zwei bedeutende Monographien: über das Baltische Institut in Danzig in den Jahren 1925–1939³² und über den sowjetisch-finnischen Winterkrieg 1939–1940.³³ Er ist auch Mitherausgeber (in Zusammenarbeit mit Boleslaw Mrozewicz) von einem Sammelband, der dem modernen Durchbruch in der skandinavischen Literatur gewidmet ist.³⁴ In diesem Jahr erscheinen zwei weitere umfangreiche Bücher: das eine über die Heilige Brigitta von Schweden (in Zusammenarbeit mit Ewa Piotrowska)³⁵ und das zweite über die Integration von Skandinavien, der erste Teil („Traditionen“) eines mehrbändigen Werkes.³⁶ Er arbeitet zurzeit am zweiten Teil („Gegenwart, Perspektiven der Entwicklung“) und forscht außerdem über die Geschichte Skandinaviens (Schweden, Dänemark, Norwegen, Finnland und Westskandinavien), und über die Geschichte Schwedens. Andrzej Wasilewski analysierte in seiner Dissertation die schwedische Kulturpolitik der Nachkriegszeit.³⁷ Magdalena Żmuda-Trzebiatowska schrieb ihre Dissertation über das Bild von Schweden in Polen und das Bild von Polen in Schweden und die nationale Identität in schwedischen und polnischen Zeitungsartikeln im Zeitraum 1989–1999.³⁸

Mit der litauischen Sprachgeschichte, mit dem Jatwingischen und mit den im nordöstlichen Teil von Polen gesprochenen litauischen Dialekten (besonders mit der Phonologie) beschäftigt sich Michał Hasiuk (am Institut seit 2000, wie die übrigen Baltologen). Er ist Mitherausgeber (in Zusammenarbeit mit Grzegorz Błaszczyk) von einem Sammelband, der der litauischen Geschichte, Kultur und Sprache gewidmet ist.³⁹ 2001 wurde eine Festschrift für Michał Hasiuk zum 70. Geburtstag herausgegeben.⁴⁰ Die polnisch-litauischen sprachlichen Kontakte in der Suwalki-Region sind von Józef Marcinkiewicz erforscht wor-

³² B. Piotrowski, *W służbie nauki i narodu. Instytut Bałtycki w latach 1925–1939*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1991.

³³ B. Piotrowski, *Wojna radziecko-fińska (zimowa) 1939–1940. Legendy, niedomówienia, realia*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1997.

³⁴ B. Piotrowski, B. Mrozewicz (Hrsg.), *Der moderne Durchbruch in Skandinavien*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 1989.

³⁵ B. Piotrowski, E. Piotrowska, *Św. Brygida Szwedzka. Mity, rzeczywistość, fascynacje*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2004 (im Druck).

³⁶ B. Piotrowski, *Integracja Skandynawii. Część I: Tradycje*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2004 (im Druck).

³⁷ A. Wasilewski, *Polityka kulturalna współczesnej Szwecji*, Diss., Poznań 1988 (unpubliziert).

³⁸ M. Żmuda-Trzebiatowska, *Polen-Sverige: Bilden av den andre och den nationella identiteten mot bakgrund av svenska och polska presstexter från åren 1989–1999*, Diss., Poznań 2002 (unpubliziert).

³⁹ M. Hasiuk, G. Błaszczyk (eds.), *History, Culture and Language of Lithuania, Linguistic and Oriental Studies from Poznań, Proceedings of the International Lithuanian Conference, Poznań 17-19 september 1998*, Wydawnictwo Naukowe UAM, Poznań 2000.

⁴⁰ J. Marcinkiewicz, N. Ostrowski (eds.), *Mvnera lingvistica et philologica Michaeli Hasivk dedicata*, Katedra Skandynawistyki i Baltologii UAM, Poznań 2001.

den.⁴¹ Zurzeit arbeitet er an seiner Habilitationsschrift über die Phonologie der litauischen Kapsen-Mundart in Polen. Norbert Ostrowski führt fruchtbare Untersuchungen über die verbale Derivation im Altpreußischen und Altlitauischen durch. In seiner Habilitationsschrift untersucht er die Geschichte der Verbalderivation im Litauischen. Er hat auch eine Bibliographie der baltischen Linguistik (1995–2000) veröffentlicht. Er ist Mitherausgeber (in Zusammenarbeit mit Ona Romančuk-Vaičiulytė) von einem Sammelband, in dem verschiedene Artikel zur baltischen Linguistik, Literatur und Kultur erschienen sind.⁴² Piotr Grablunas behandelte in seiner Dissertation Funktionen der Kasus in litauischen Mundarten der Suwalki-Region.⁴³ Ewa Stryczyńska-Hodyl befasst sich mit der baltischen Ethnologie und Folkloristik. Zurzeit arbeitet sie an ihrer Habilitationsschrift über die Gestalt des Teufels (lett. *velns*, lit. *velnias*) in der lettischen und litauischen Literatur und schreibt eine lettische Literaturgeschichte. Mit der litauischen Literatur des 20. Jh. beschäftigt sich Monika Pokorska-Iwaniuk. Sie hat das lyrische Schaffen von Maironis zum Gegenstand ihrer Dissertation gewählt.⁴⁴

In den Jahren 1984–2004 wurden 18 Doktorarbeiten (10 literaturwissenschaftliche, 7 sprachwissenschaftliche und eine historische) und eine sprachwissenschaftliche Habilitationsschrift verteidigt, eine literaturwissenschaftliche Habilitationsschrift befindet sich zur Zeit in der Begutachtung.

⁴¹ J. Marcinkiewicz, *Polsko-litewskie kontakty językowe na Suwalszczyźnie*, Katedra Skandynawistyki i Baltologii UAM, Poznań 2003.

⁴² N. Ostrowski, O. Romančuk-Vaičiulytė (red.), *Prace Baltystyczne. Językoznawstwo, literatura, kultura*, Wydawnictwo Wydziału Polonistyki UW, Warszawa 2003.

⁴³ P. Grablunas, *Funkcje przypadków w litewskich gwarach Suwalszczyzny*, Diss., Poznań 2004 (unpubliziert).

⁴⁴ M. Pokorska-Iwaniuk, *Twórczość liryczna Maironisa*, Diss., Poznań 2004 (unpubliziert).